

Geheimnis der Preisträgerin gelüftet

Von **Bernhardt Rengert**

Die Pandemie verhindert zwar in diesem Jahr die öffentliche Übergabe, vergeben aber wurde der Adolf-Stahr-Preis trotzdem. Ute Bleich, die Preisträgerin 2021, wurde mit der frohen Kunde am Telefon überrascht und ist darüber überglücklich.

UCKERMARK. Als Ute Bleich den Anruf erhielt, war sie völlig überrascht und hörbar erfreut. Am anderen Ende der Leitung war das Erstaunen aber kaum geringer. Einfach unglaublich, aber offensichtlich hatten tatsächlich alle im Vorfeld Eingeweihten eisern „dicht“ gehalten. Die Juryvertreter, die sich für die diesjährige Vergabe des Adolf-Stahr-Preises auf sie geeinigt hatten, genauso wie

der Vorstand des Uckermärkischen Geschichtsvereins zu Prenzlau e. V. (UGVP), der schon frühzeitig eingeweiht war und aus dessen Reihen dieser Vorschlag auch ursprünglich kam. Die mit der Vorbereitung des Festaktes betrauten ahnten es sicher. Der diesmal mit Bäckermeister Henning Ihlenfeldt aus Fürstenwerder gewonnene Laudator wusste es sogar als einer der Ersten. Als guter Bekannter der mit seiner Lobrede zu Ehren hatte er seine Gedanken schon ungewöhnlich früh zu Papier gebracht. Ja, seine Laudatio war ihm so leicht von der Hand gegangen, dass er sich vorsichtshalber noch bei vertrauten Mitstreitern versicherte, „ob das so ginge“. Zum Glück wussten sie es schon, sonst hätte das die Zahl der vorzeitigen „Mitwisser“ nur

bedenklich erweitert. Doch egal, niemand hatte etwas verraten, die Überraschung ist gelungen. Und sie hat mit Ute Bleich zugleich jemanden getroffen, der sich diesen 13. Adolf-Stahr-Preis seit Langem verdient hat. Der mit 4000 Euro recht hoch dotierte Preis kann dank der Stiftung des Hamburger Kaufmannes Holger Cassens seit 1995 im zweijährigen Turnus vergeben werden. Mit ihm werden Personen und ihre Werke geehrt, die im Bezug zur Uckermark, ihren Menschen, Städten und Gemeinden beziehungsweise zur Stadt Prenzlau stehen. In ihrem Wirken soll „im Prinzip der liberale, der Aufklärung verpflichtete Geist des 1805 in Prenzlau geborenen Schriftstellers und Wissenschaftlers Adolf Stahr zum Ausdruck kommen“, heißt es darüber hinaus präzisierend



Die Heimatgeschichtsforscherin Ute Bleich ist Preisträgerin geworden. FOTO: ARCHIV/NK

in den Bewertungskriterien. Die diesjährige Preisträgerin wurde 1935 in Breslau geboren, lebt seit 1960 in Kraatz und war bis 1992 als Lehrerin tätig. Geehrt wird sie jedoch

für ihr andauerndes Engagement als Heimatgeschichtsforscherin und Verfasserin einer ganzen Reihe von akribisch recherchierten Veröffentlichungen und Publikationen. Bis heute betreut sie auch ein einst von ihr eingerichtetes Gemeindearchiv für Ortschronisten, das zahlreiche kleine und große Dokumenten-Schätze beherbergt. Ihr vor allem ehrenamtliches Engagement war der im Allgemeinen von sich aus tätig werdenden Jury die Preisvergabe wert.

Bei allem aber bleibt diesmal dann doch ein kleiner Wermutstropfen. Denn es wird keine öffentliche Festveranstaltung geben. Sie war zwar zu Jahresbeginn noch optimistisch für den heutigen 23. April geplant worden, musste letztendlich aber abgesagt werden. Sie soll zwar

in würdiger Form nachgeholt werden, doch einen Termin gibt es nicht. Wie sich das Pandemiegeschehen weiter entwickeln wird, war und ist einfach nicht seriös vorauszu sehen. Die Übergabe erfolgt so zwar offiziell dennoch heute, aber eher symbolisch. Keinesfalls sollte die Vergabe bis zum Abklingen der Pandemie ausgesetzt werden, so wird es die nächste Preisvergabe dann auch 2023 wieder geben. Nur die längst fertige Laudatio wird vielleicht gar nicht zum Vortrag kommen. Sie wird aber gewiss im übernächsten Mitteilungsheft des UGVP – Ende des Jahres – erscheinen. Und auch das nur deshalb nicht früher, weil das nächste Heft schon in der Druckerei ist.

Kontakt zum Autor
red-prenzlau@nordkurier.de